Strukturwandel in Kerngebieten = Mutation structurelle dans les centres anciens

Autor(en): **Gerber, Andreas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

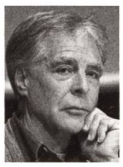
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial



Andreas Gerber

Strukturwandel in Kerngebieten

Historische Zentren von Klein- und Mittelstädten, aber auch Kerngebiete ländlicher Gemeinden erfahren einen Strukturwandel mit gravierenden Folgen: Durch das Verschwinden von Geschäftsnutzungen werden Liegenschaften entwertet, verlottern und stehen nicht selten leer. Ein Mechanismus, dem die einzelnen Eigentümer allein oft wenig entgegensetzen können. Aus der Sicht der Raumplanung ist diese Entwicklung fatal: Dem Verlust an Bausubstanz in Kerngebieten steht ein ungebremstes Wachstum an Siedlungsrändern gegenüber. Zu hohe Baulandreserven, vorweg in ländlichen Gebieten, verbunden mit einer beinahe grenzenlosen Mobilität, machen es möglich.

Diese Problematik erfordern Massnahmen von zwei Seiten: Zum einen die Beschränkung expansiver, peripherer Siedlungsentwicklungen (COLLAGE hat sich dieser Thematik bereits gewidmet), andererseits die Aufwertung von Kerngebieten, sei dies durch verkehrsplanerische und gestalterische Aufwertung öffentlicher Räume oder Hilfen verschiedener Art zur Förderung der Bauerneuerung. Die Beiträge zu dieser Thematik zeigen: Einfache Rezepte gibt es nicht. Massnahmen auf verschiedenen Ebenen müssen der Besonderheit eines Ortes gerecht werden.

Urs Brülisauer und Paul D. Hasler vom «Netzwert Altstadt» in Burgdorf haben viel zum Gelingen dieser Nummer beigetragen. Sie beschäftigen sich seit Jahren im Auftrag des Bundesamtes für Wohnungswesen mit dem Strukturwandel in Zentren von Klein- und Mittelstädten. Von ihnen stammen der Einführungsartikel und ein Beitrag zu Werkzeugen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Dank ihrer ausländischen Kontakte können wir einen Beitrag aus Quebec, wo wie in den USA die Problematik viel ausgeprägter und weiter fortgeschritten ist, anbieten und ein Interview mit einem deutschen Kollegen aus Frankfurt zu Fragen der Entwicklung und Sanierung städtischer Problemgebiete.

Dass auch ländliche Regionen Probleme mit Kerngebieten haben, zeigen die Beiträge vom Alain Beuret zu einem Pilotprojekt des Kantons Jura in Porrentruy und von Jürg Inderbitzin zur Region Luzern-West; beides vom Bundesamt für Raumentwicklung unterstützte Modellvorhaben.

Vorschau COLLAGE 2/10 «Raumstrukturen, Güterversorgung und Logistik»
Immer bessere Verkehrssysteme sind de facto die Antriebe der Zersiedlung in der Schweiz. Die meisten Vorschläge zu einem vernünftigen umweltschonenden Management der Transportleistungen widmen sich vorrangig dem Personenverkehr (Bahntarife, ÖV-Erschliessung in Agglomerationen, RoadPricing). Für den Güterverkehr auf der Strasse werden brauchbare Ansätze, abgesehen von RoadPricing und dem alpenquerenden Verkehr, kaum diskutiert. Güterversorgung und Logistik wurden und werden bisher von der Raumplanungs-Forschung und -Praxis sträflich vernachlässigt. Diese Informationslücke will die COLLAGE 2/10 schliessen.

Mutation structurelle dans les centres anciens

Le centre historique des villes petites et moyennes, mais aussi des communes rurales, subit une mutation structurelle lourde de conséquences. La disparition des petits commerces entraîne une dépréciation des immeubles, qui cessent du coup d'être entretenus et restent bien souvent vacants – un cercle vicieux dont les propriétaires peinent à sortir seuls. Or, les effets en sont funestes: la substance bâtie existante se dégrade, alors que la périphérie des localités s'urbanise à plein régime – une évolution que permettent les réserves pléthoriques de terrains à bâtir dont disposent en particulier les communes rurales, mais aussi une mobilité effrénée et trop bon marché.

Du point de vue de l'aménagement du territoire, le déclin des centres anciens appelle deux types de mesures. Le premier consiste à juguler la périurbanisation – une problématique à laquelle COLLAGE a déjà consacré plusieurs numéros. Le second consiste à revaloriser les centres anciens, que ce soit à travers le réaménagement de l'espace public ou diverses formes d'aides à la réhabilitation du bâti. C'est de cela qu'il est question dans la présente édition. Comme on le verra, le problème est complexe, car il nécessite de prendre des mesures à différents niveaux, tout en tenant compte des particularités locales.

Ce numéro doit beaucoup à Urs Brülisauer et Paul D. Hasler, du «Réseau vieille ville» à Berthoud. C'est d'eux que proviennent l'article introductif et celui traitant des outils susceptibles d'aider propriétaires et communes à prendre leur sort en mains. Grâce à leurs contacts à l'étranger, nous avons pu obtenir une contribution issue du Québec, où le problème a pris – comme aux Etats-Unis – une ampleur encore plus grande que chez nous, ainsi qu'un entretien avec un confrère de Francfort, qui intervient régulièrement dans des quartiers urbains en difficultés.

Que l'avenir des centres anciens préoccupe cependant aussi les régions rurales, c'est ce dont témoignent l'article d'Alain Beuret, relatif au projet-pilote lancé à Porrentruy par le canton du Jura, et celui de Jürg Inderbitzin, consacré à la région de l'ouest lucernois – deux projets-modèles soutenus par l'Office fédéral du développement territorial.